

# 3

## Online-Self-Assessments von CYQUEST kombinieren Marketing und Studienorientierung

Lisa Julie Adler, Joachim Diercks & Kristof Kupka

### 3.1 Zusammenfassung

Immer mehr Hochschulen nutzen Online-Self-Assessments (OSA), um Studieninteressierten die Studienwahl zu erleichtern. Dabei sollen OSA einerseits dazu dienen, einen generellen Überblick über passende Studiengänge zu vermitteln, und andererseits eingehender fachspezifisch zu informieren. Die fachspezifischen OSA von CYQUEST widmen sich in der Regel fünf grundlegenden Aspekten, die für die Studienwahl und für Studienabbrüche ausschlaggebend sind: den Studieninhalten, der Berufswelt nach dem Studium, der Studienorganisation, Self-Assessment-Aufgaben und Informationen zum Studierendenleben. Um die Zielgruppe zu erreichen, sind OSA möglichst kurzweilig und interessant gestaltet. Aktuelle Daten zeigen, dass OSA von Studieninteressierten als hilfreich wahrgenommen werden und dabei das Image der Hochschule verbessern.

### 3.2 Einleitung

An immer mehr Hochschulen kommen OSA zum Einsatz. Sie helfen Studieninteressierten dabei, Informationen zur Studien- und Berufswahl zu sammeln und einen Abgleich zwischen den eigenen Erwartungen und der Realität vorzunehmen (für eine weitergehende Definition siehe Hasenberg & Schmidt-Atzert, 2014). Solche Abgleichmöglichkeiten bequem im Netz vorzufinden, wird dabei von jungen Menschen zunehmend erwartet (Potentialpark, 2015).

Im Folgenden wird beschrieben, wie OSA auf die Informationsbedürfnisse junger Menschen eingehen und welcher Nutzen sich sowohl für Studieninteressierte (Informationsgewinn) als auch die Hochschulen als Absender (Marketingeffekt) ergeben kann.

In erster Linie soll ein OSA Studieninteressierte dabei unterstützen, eine fundierte Studienentscheidung zu treffen. Eine auf Basis umfangreicher (realistischer) Informationen getroffene Studienentscheidung sollte am Ende dazu führen, dass

die Wahrscheinlichkeit sinkt, das Studium abzubrechen (Heublein et al., 2017). Betrachtet man die Entscheidung für einen bestimmten Studiengang als Konsequenz eines länger andauernden Prozesses, kann man diesen Entscheidungsprozess mithilfe eines OSA zu unterschiedlichen Zeitpunkten unterstützen (siehe auch Kapitel 1, Schütz & Schmidt-Atzert). Die eingesetzten OSA unterscheiden sich folglich auch deutlich in ihrer Zielsetzung und Ausgestaltung.

### 3.3 OSA als grundsätzliche Orientierungshilfe

OSA, die zu einem frühen Zeitpunkt ansetzen, sollen Studieninteressierten dabei helfen, aus der großen Anzahl an unterschiedlichen Studienmöglichkeiten – im Oktober 2018 sind dies allein 10.360 grundständige Studiengänge (HRK, 2018) – diejenigen herauszufiltern, die grundsätzlich für sie interessant sein könnten.

In einem ersten Schritt kann dies mithilfe eines standardisierten Interessentests erfolgen. Das resultierende individuelle Interessenprofil fließt dabei in einen automatischen Abgleich mit den Interessenprofilen verschiedenster Studiengänge ein und wird dem Nutzer beispielsweise in Form einer prozentualen Übereinstimmung zurückgemeldet. Dabei kann die zum Abgleich zur Verfügung stehende Anzahl an Studiengängen variieren – von regional (z. B. [www.was-studiere-ich.de](http://www.was-studiere-ich.de) für Studiengänge in BW) bis deutschlandweit (bspw. der Studium-Interessentest SIT von *ZEIT ONLINE* und HRK; siehe auch Kapitel 2, Guttschick, Hasenberg & Schmidt-Atzert). Studieninteressierte erhalten so einen Überblick über die Studiengänge, die ihren persönlichen Interessen entsprechen. Darunter fallen mit hoher Wahrscheinlichkeit auch Studiengänge, die Studieninteressierte zuvor nicht kannten oder nicht in Betracht gezogen hatten.

Dass solche Angebote gefragt sind, lässt sich an der hohen Nutzungsintensität ablesen: Der SIT von *ZEIT ONLINE* und HRK wurde seit Liveschaltung Anfang 2014 bis Oktober 2018 von fast 750.000 Interessierten, also einem knappen Drittel aller Studienanfänger in diesem Zeitraum, vollständig absolviert.

### 3.4 Hochschul- und studiengangspezifische OSA

Sobald eine gewisse Auswahl an passenden Studiengängen gefunden ist, hilft eine tiefergehende Beschäftigung mit den fachspezifischen Studieninhalten und -anforderungen sowie den hochschulspezifischen Besonderheiten. Liegen die eigenen Erwartungen zu studiengangkritischen Inhalten nah an den tatsächlichen Anforderungen, begünstigt dies die spätere Studienzufriedenheit (Hasenberg, 2013).

Eine ausschließliche Konzentration auf die eignungsdiagnostisch ausgelegte Überprüfung von fachlichen Voraussetzungen in unterschiedlichen, am jeweiligen Studienfach ausgerichteten Leistungs- und Wissensbereichen greift hierbei jedoch zu kurz. Denn auch wenn man gute Vorkenntnisse in bestimmten Bereichen hat – das „Können“ also gegeben ist – kann es durchaus sein, dass ein anderer Studienbereich den eigenen Neigungen und Vorstellungen in Bezug auf das spätere Be-